
Universität Zürich


## IKT-Nutzung im Alter



# Gründe der (Nicht-)Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie durch alte Menschen in der Schweiz

Eine Studie der Universität Zürich  
im Auftrag von Pro Senectute Schweiz

Hans Rudolf Schelling  
Universität Zürich  
Zentrum für Gerontologie

Universität Zürich

## Was heisst «IKT»?

Allgemein:  
***Technologien und Techniken  
im Bereich der Information und Kommunikation***

Heute besonders:  
***Internetbasierte Technologien und Techniken***


Zum Beispiel:

- WWW (World Wide Web, m.o.w. statisch)
- Web 2.0 (interaktive und kollaborative Anwendungen im WWW)
- E-Mail
- Chat
- IP-Telefonie

Aber auch:

- Mobiltelefonie
- Mobiles Internet

Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie27. Mai 2009 / 2

 Universität Zürich

**Das «Problem»**

Bedeutungszunahme von IKT (insbesondere des Internets) in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik

Chancen und Risiken:

- Erleichterter Zugang zu Informationen, erleichterte Kommunikation für «Onliner»
- «Digitale Spaltung»: Erschwerter Zugang für «Offliner»
- Einschluss und Ausschluss zugleich

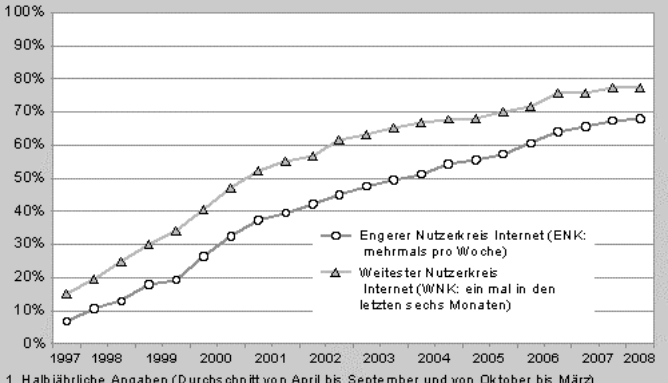
Starke Nutzungsunterschiede nach Geschlecht, Bildung, Einkommen, vor allem aber **Alter**

Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie 27. Mai 2009 / 3

 Universität Zürich

**Internetnutzung in der Schweiz: Entwicklung 1997–2008**

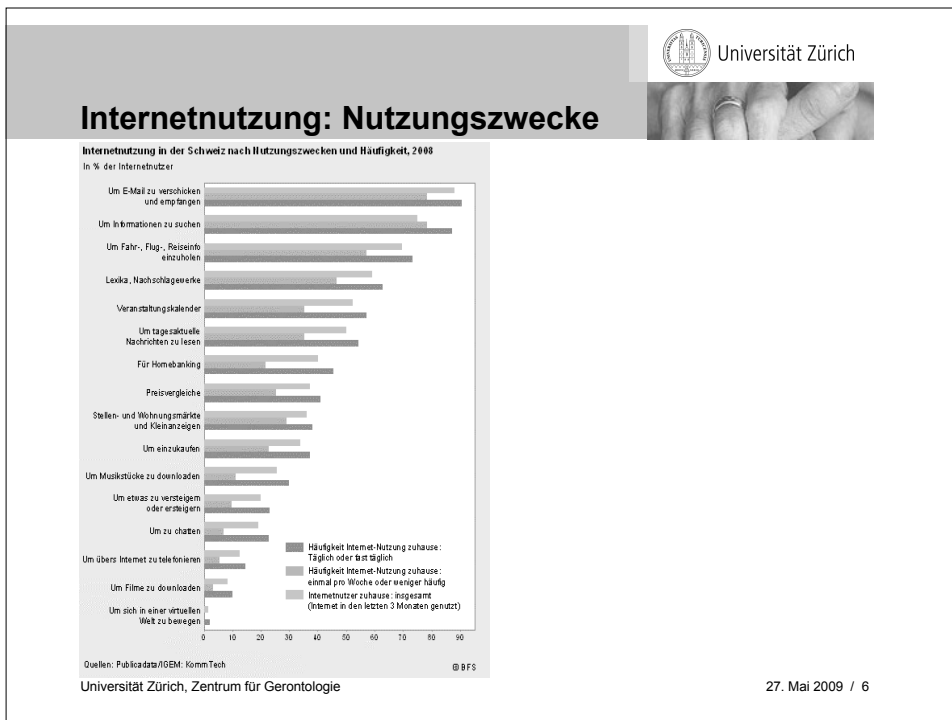
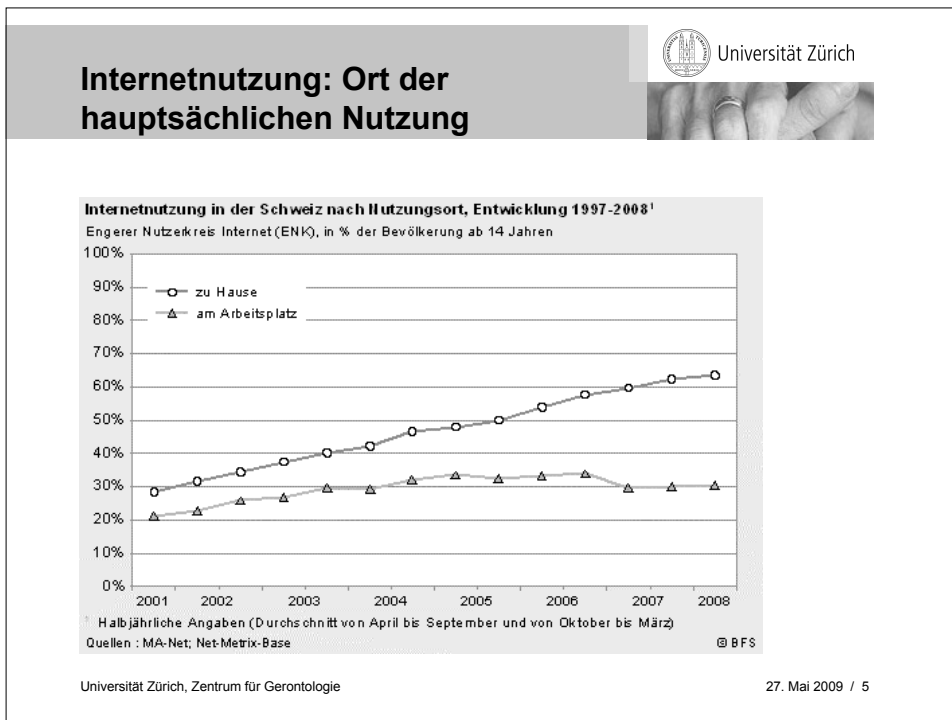
**Internetnutzung in der Schweiz, Entwicklung 1997-2008<sup>1</sup>**  
 In % der Bevölkerung ab 14 Jahren

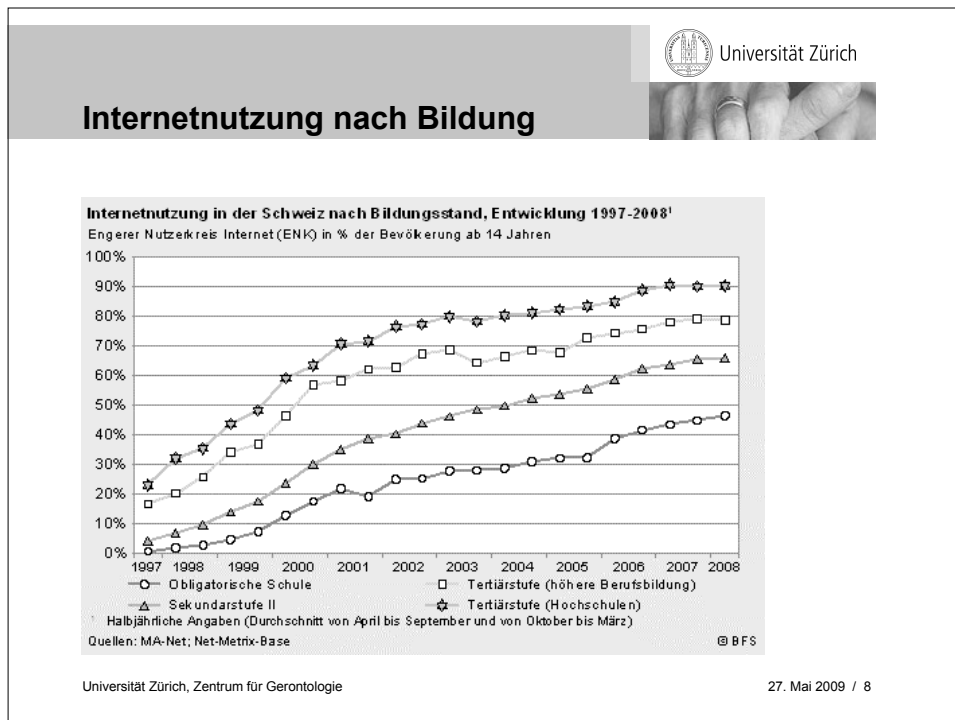
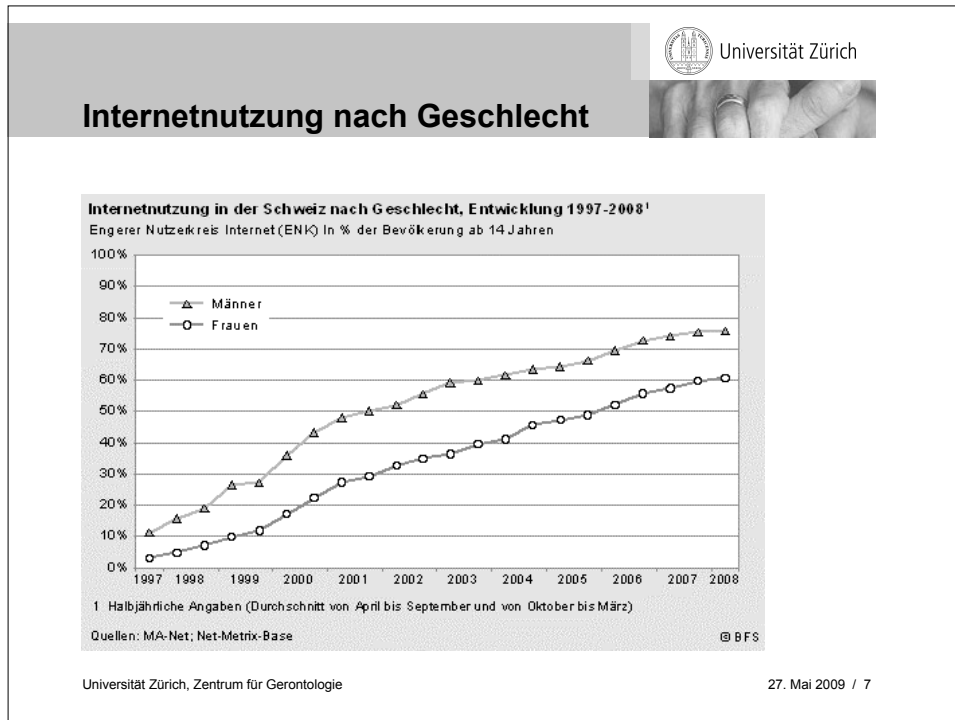


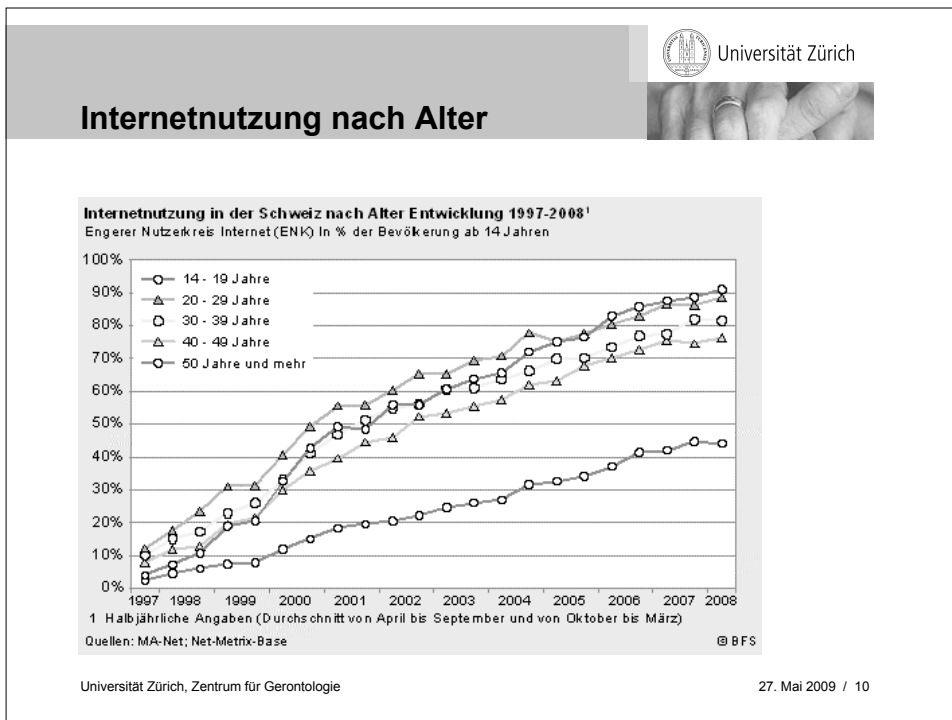
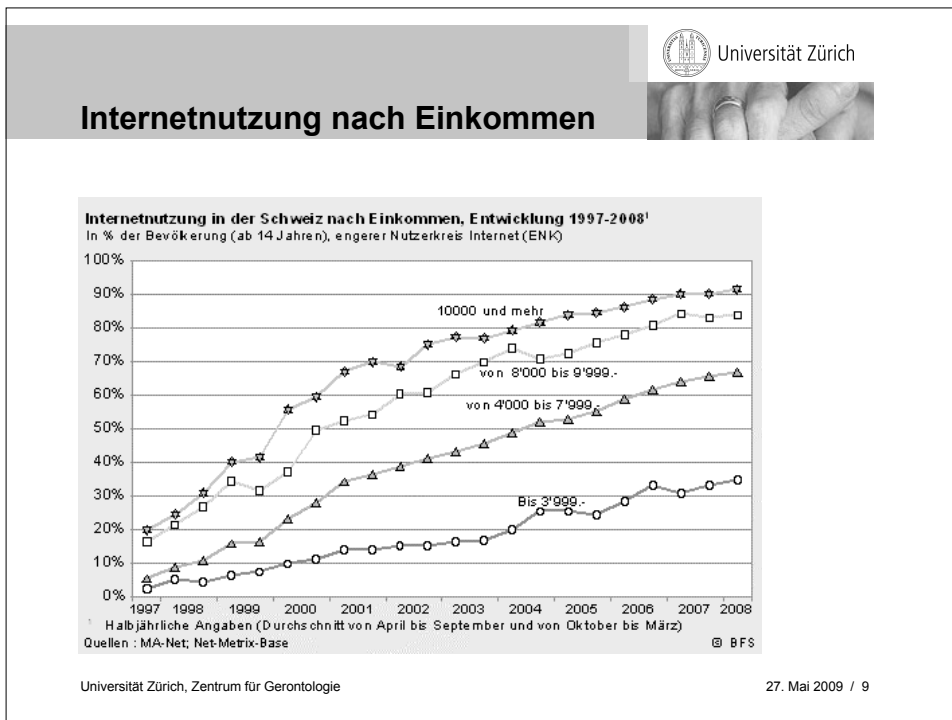
Jahr	Engerer Nutzerkreis Internet (ENK)	Weitester Nutzerkreis Internet (WNK)
1997	~5%	~15%
1998	~10%	~25%
1999	~15%	~35%
2000	~25%	~45%
2001	~35%	~55%
2002	~45%	~65%
2003	~55%	~70%
2004	~60%	~72%
2005	~65%	~75%
2006	~68%	~78%
2007	~70%	~78%
2008	~70%	~78%

1 Halbjährliche Angaben (Durchschnitt von April bis September und von Oktober bis März)  
 Quellen: MA-Net, Net-Matrix-Base



Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie 27. Mai 2009 / 4









## Ausgangs-Fragestellungen und Ziele der Studie

 Universität Zürich  


- Warum ist die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien (Internet und Mobiltelefon etc.) bei Senioren ab 65 Jahren unterdurchschnittlich gering?
- Wie ist die Nutzung in der Schweiz im Vergleich zum Ausland?
- Wo liegen die grössten Hemmschwellen und Hindernisse?
- Welche Massnahmen können getroffen werden, um die Nutzung zu steigern?
- Was wird in anderen Ländern getan, um die Nutzung zu fördern?

Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie27. Mai 2009 / 11

## Bedingungen der Nutzung

 Universität Zürich  


**Was ist bekannt?**

- Nutzungsentwicklung und –niveau insgesamt und nach soziodemographischen Merkmalen



**Was ist kaum bekannt?**

- Gründe für Nutzung oder Nichtnutzung insgesamt und nach Gruppenmerkmalen (z.B. Alter)

(bisher nur wenige nicht-repräsentative Studien)

Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie27. Mai 2009 / 12

**Alter als Determinante der Mediennutzung?**


 Universität Zürich  


**Altersbedingte Veränderungen**

- körperliche, sensorische und kognitive Ressourcen
- soziale Ressourcen
- altersspezifische Bedürfnisse



**Kohortenbedingte Unterschiede**

- Sozialisation, Bildung etc.
- lebensgeschichtliche Erfahrungen

Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie

27. Mai 2009 / 13

**Multifunktionalität von Medien**


 Universität Zürich  


**Info / Orientierung:** Medien als Fenster zum Nahbereich, aber auch zur Information übers Weltgeschehen

**Stimulation / Persönlichkeitsentwicklung / Bildung:** Medien zur Anregung und kognitiven Aktivierung

**Erinnerungsfunktion:** Nacherleben und Verarbeiten der eigenen Vergangenheit

**Gesprächsthemen:** Medien als Gesprächsthema / -anlass

**Interaktivität / Vernetzung:** Ersatz / Ergänzung für fehlende / eingeschränkte zwischenmenschliche Kommunikation


**Zeitstrukturierung / Alltagsrhythmus:** Medien helfen Zeit zu strukturieren, gerade für Menschen, denen eine vorgegebene Tagesstruktur fehlt

**Unterhaltung:** Spannung und Entspannung


Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie

Quelle: Bonfadelli, Gerontologietag 2006  
27. Mai 2009 / 14

## Häufigkeit der Mediennutzung nach Alter (Univox 2004)



Universität Zürich




Anteil „täglich“	Insg. %	18-39 Jahre	40-64 Jahre	65 Jahre u.ä.
Zeitung lesen	67	55	75	<b>82</b>
TV: SRG	49	30	56	<b>83</b>
TV: Ausland	48	44	<b>51</b>	<b>51</b>
Radio: SRG	31	21	34	<b>51</b>
Radio: Private	46	<b>52</b>	45	35
Bücher lesen	14	10	<b>18</b>	15
Internet	19	<b>31</b>	13	4


Quelle: Bonfadelli, Gerontologietag 2006

Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie
27. Mai 2009 / 15

## Bestehende Hinweise auf Barrieren der Internetnutzung



Universität Zürich



### Wichtige Zugangsbarrieren zum Internet

(nach Bonfadelli, 2006)

- **Rationale Barrieren:**  
Man sieht **keinen Nutzen**, weil man das Net nicht kennt, noch nicht ausprobiert hat
- **Emotionale Barrieren / Self-Efficacy:**  
Man traut sich das selbst nicht mehr zu
- **Kompetenz-Defizit:**  
Fehlende Basisfertigkeiten im Umgang mit dem Computer  
→ Weitergabe von Wissen durch Junge an Alte
- **Kosten:** Spielen heute im Vergleich fast keine Rolle

Quelle: Bonfadelli, Gerontologietag 2006

Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie
27. Mai 2009 / 16





**Aspekte und Dimensionen der aktuellen Studie**

 Universität Zürich  


- Funktionen, Bedürfnisse, Motive und Nutzen
- Einstellungen zu Technik und Medien allgemein, Nutzung
- Befürchtungen und Ängste
- Ressourcen, Kompetenzen und Kompetenzerwartungen
- Körperliche, kognitive und sensorische Randbedingungen
- Soziales Netz und soziale Unterstützung


Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie27. Mai 2009 / 17

**Arbeitsschritte der Studie**


 Universität Zürich  


1. Informations- und Literaturrecherche
2. Repräsentative Befragungsstudie  
(Bevölkerung ab 65 Jahren, 3-sprachig,  $N=1000$ )
3. Wissenschaftlicher Bericht  
mit theoretischen Grundlagen, aktuellen  
Ergebnissen, internationalen Vergleichsdaten und  
möglichen Massnahmen

Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie27. Mai 2009 / 18



Universität Zürich

**Erhebungsmethode**



- 1. Wahrscheinlichkeitsauswahl**  
 einer Stichprobe der ständigen Bevölkerung der Schweiz ab 65 Jahren aus AZ Direct-Verzeichnis (98 % der CH-Haushalte abgedeckt)
- 2. Telefonisches Interview (CATI)**  
 in Haushalten mit Festnetz-Telefonnummer
- 3. Postalische, schriftliche Befragung**  
 in Haushalten ohne bekannten Telefonanschluss oder auf besonderen Wunsch der Zielperson

Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie
27. Mai 2009 / 19


Universität Zürich

**Zeitplan**



Inhalt, Meilenstein	Termin
Einarbeiten ins Thema, Ausarbeiten und Differenzierung der Fragestellung, Detailplanung	Ende Juni 09
Erhebungsinstrument erstellen für die Untersuchung	Ende Juli 09
Stichprobenziehung, Daten erheben	Ende Sept. 09
Auswertung der Daten und Zwischenbericht	Ende Okt. 09
Fertigstellung des Schlussberichts	Ende Dez. 09
Nachbereitung, evtl. Öffentlichkeitsarbeit	Ende Jan. 10

Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie
27. Mai 2009 / 20